

Stefan Hauser, Ulla Kleinberger &  
Kersten Sven Roth (Hrsg.)

## Musterwandel – Sortenwandel

Aktuelle Tendenzen der diachronen  
Text(sorten)linguistik

Sprache in Kommunikation  
und Medien

SKM  
Band 3

STEFAN HAUSER / ULLA KLEINBERGER / KERSTEN SVEN ROTH

Textmuster und Textsorten im Wandel –  
Einführende Anmerkungen zu aktuellen Fragen der  
diachronen Textlinguistik

Seit der Etablierung der Textlinguistik als eigenständiger Teildisziplin der Sprachwissenschaft hat sich nicht nur das Spektrum der text(sorten)linguistischen Fragestellungen stark erweitert, sondern es sind auch im Kosmos der Texte umfassende Wandelprozesse zu konstatieren. Die Beiträge dieses Sammelbandes beschäftigen sich einerseits mit neuen Fragen der diachron ausgerichteten Textsortenlinguistik und andererseits auch mit Wandelprozessen der jüngeren Sprachgebrauchsgeschichte. Im Band versammelt sind Beiträge, die zur theoretischen Weiterentwicklung aktueller textlinguistischer Fragestellungen beitragen, ebenso wie Beiträge, die methodologische Probleme aufgreifen, und Beiträge, die theoriegeleitet empirische Befunde zur Diskussion stellen.

ULLA FIX

Aktuelle Tendenzen des Textsortenwandels – Thesenpapier

In dem Beitrag wird in Thesen vorgestellt, wie man die Dynamik von Textsorten in der heutigen Lebenswelt erfassen kann. Dabei wird der Frage nachgegangen, ob sich spezifische Ausprägungen des gegenwärtig stattfindenden Textsortenwandels feststellen lassen und wie diese gegebenenfalls zu beschreiben sind. Der Gedanke von Balog (2001: 232), dass Textsorten „Produkt vergangener Aktivitäten anderer Menschen“ sind, wird erweitert: Textsorten sind auch Instrument gegenwärtiger Aktivitäten einer Sprachgemeinschaft und wandeln sich in dieser Funktion aus einer Reihe von Gründen in bestimmter Weise. Sie folgen neuen, von der aktuellen Situation geprägten Tendenzen. Diese werden im Beitrag unter den folgenden Stichworten erörtert: Vermischtheit, Vernetztheit, Zersplitterung, Nichtabgeschlossenheit, Rezeptionsoffenheit, Autorenviefalt, Abwandlung. Mit dem Eingehen auf die genannten Phänomene, die jeweils etwas für die Gegenwart Spezifisches im Textsorten- und Textmusterwandel benennen, soll versucht werden, die Frage nach Richtungen des aktuellen Textsortenwandelprozesses, wenn auch nur thesenhaft, zu beantworten.

CHRISTINA GANSEL

Sozialintegration und Systemintegration –  
Variation, Selektion und Restabilisierung im Medienwandel

Ausgehend von Rudi Kellers Theorie der unsichtbaren Hand schließt der Beitrag an Niklas Luhmanns Evolutionstheorie mit dem Ziel an, die Mechanismen evolutionärer Prozesse (Variation, Selektion und Restabilisierung) voneinander zu trennen und im Rahmen des integrativen Wandels von Medien und Textsorten sichtbar zu machen. Der Bezug auf einen soziologischen Medienbegriff und seine Ebenen ist für dieses Ziel produktiv. Die Trennung von Variation und Selektion einerseits sowie Selektion und Restabilisierung andererseits soll an Weblog-Beispielen (Beautyblogs, Unternehmensblogs) illustriert und auf das individuelle (Sozialintegration) und systemspezifische (Systemintegration) Medienhandeln zurückgeführt werden.

ANDREA BACHMANN-STEIN / STEPHAN STEIN

Demokratisierung der Literaturkritik im World Wide Web? Zum  
Wandel kommunikativer Praktiken am Beispiel von Laienrezensionen

Ausgangspunkt der Überlegungen ist die Beobachtung, dass das WWW zur Etablierung einer inflationär betriebenen Kritik an kulturellen Erzeugnissen geführt hat, die man als Demokratisierung im Kulturbetrieb verstehen kann. Der Beitrag konzentriert sich dabei auf die Kritik von Laien an literarischen Produkten und untersucht auf der Grundlage einer exemplarischen Analyse von Kunden- bzw. Leserrezensionen insbesondere, welches Verständnis von Rezensieren bei Laienkritikern vorherrscht und welche „Normen“ des Rezensierens deutlich werden.

ERNEST W.B. HESS-LÜTTICH

TV-Gespräche als Medientextsorte ritualisierter Selbstinszenierung.  
Zur Simulation politischer Debatten in Sendeformaten wie  
*Club* und *Arena*

Der Beitrag beschreibt das Fernseh-Sendeformat ‚Talkshow‘ als Medientextsorte und gibt eine knappe Übersicht über die verschiedenen Subgenres und deren wichtigste Charakteristika. In kritisch-diskursanalytischer Annäherung wird das Genre sodann als Medium ritualisierter Selbstinszenierung und politischer Legitimation exponiert. Die dabei formulierten Thesen zur Simulation politischer Debatten sollen exemplarisch am Beispiel der genaueren Betrachtung der beiden wichtigsten

Talkshows des Schweizerischen Fernsehens (Club und Arena) überprüft werden. Nach einer Darlegung des dafür erforderlichen analytischen Instrumentariums werden drei Sendungen von aktuell besonderer Brisanz untersucht (zum Moscheebau in Zeiten der Islamdebatte, zu den Manager-Boni in Zeiten der Finanzkrise, zum Konkordanz-Prinzip des politischen Systems in der Schweiz). Ein kurzes Fazit mit einer kritischen Reflexion des beachtlichen Wandels der Medientextsorte innerhalb nur einer Generation schließt den Beitrag ab.

STEFFEN PAPPERT / MARC KLEINHEYER

### Neue Kommunikationsformen – neue Politik? Die Piraten im Netz

Spätestens seit dem Einzug in das Berliner Abgeordnetenhaus im September 2011 wird die Piratenpartei als eine konkurrenzfähige politische Kraft in Medien und Öffentlichkeit wahrgenommen (der Beitrag wurde im Oktober 2012 verfasst. Nach den Bundestagswahlen 2013 ist die Wahrnehmung zweifellos eine andere). In diesem Zusammenhang wird immer wieder darauf verwiesen, dass die Piratenpartei weniger durch originelle Inhalte als vielmehr durch neue Formen der demokratischen Beteiligung zu überzeugen wisse. In diesem Beitrag wird untersucht, inwieweit die im Internet genutzten digitalen Kommunikationsformen tatsächlich neu sind oder ob es sich lediglich um die Adaption bereits bekannter Hypertextsorten handelt, die nun aber im Dienste einer neuen Art von politischer Partizipation eingesetzt werden.

HILOKO KATO

### „A new generation of pop-up books“ – *Alice for the iPad* und die Bedeutung von Materialität und medialer Technik für den Textsortenwandel

Im Mittelpunkt des Beitrags stehen Textvertreter, die sich durch eine einzigartige Präsentation der eigenen Materialität auszeichnen. *Pop-ups* haben sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts auf Erweiterungen der bildlichen Ebene durch dreidimensionale und bewegliche Elemente spezialisiert. Das 2010 erschienene App *Alice for the iPad* wird explizit mit dem Format des *Pop-ups* verglichen. Die genaue Analyse dieses Apps und die Kontrastierung zwischen papiernem und digitalem Medium werden genutzt, um über Textsorten und ihre konstitutiven Merkmale sowie über die Bedeutung von Materialität und von medialer Technik für den Textsortenwandel zu reflektieren.

MICHAEL HOFFMANN

„Darüber müssen wir mal reden!“  
Kolumnen in medienlinguistischer Differenzierung

Kolumnen werden bislang nahezu übereinstimmend als eine meinungsbetonte Textsorte apostrophiert. Es mangelt an einer differenzierten und empirisch gestützten Beschreibung. Bei diesem Desiderat setzt der Beitrag an. Im Zentrum von theoretischer Reflexion und empirischer Analyse steht die Textmustervarianz von Betrachtungs-Kolumnen. Aufgezeigt werden Varianten der materiellen Textgestalt und der inventiven Themenentfaltung. Eine detaillierte Beschreibung des Plauderstils als prototypischer Gestaltungsweise rundet den Beitrag ab.

NOAH BUBENHOFER / PATRICIA SCHEURER

Warum man in die Berge geht. Das kommunikative Muster  
„Begründen“ in alpinistischen Texten

Der vorliegende Beitrag sucht in 150 Jahren Bergsteigerberichten Spuren eines kommunikativen Musters zur Begründung des Bergsteigens. Es werden dafür datengeleitete, korpuslinguistische Methoden genutzt, die mit einer qualitativen Analyse einhergehen. Ziel ist es, die Existenz eines kommunikativen Musters „Begründen“ zu prüfen und es auf der sprachlichen Oberfläche und den Ebenen Lexik, Semantik (Frames) und Grammatik (Wortartkategorien) zu beschreiben. Damit sieht sich der Beitrag auch als methodischer Beitrag, um diachrone Textsortenanalysen mit korpuslinguistischen Methoden anzugehen. Es zeigt sich, dass sich im Verlauf der Geschichte des Alpinismus ein stabiles Set an Begründungsmotiven entwickelt hat, das sich durch typische linguistische Merkmale beschreiben und demnach als kommunikatives Muster fassen lässt.

STEFAN HAUSER

Netze im Wandel – Wandel in Netzen. Diachrone Perspektiven auf  
die Vernetztheit von Textsorten

Wie und unter welchen Bedingungen sich einzelne Textsorten wandeln, ist eine Frage, die in der Text(sorten)linguistik schon früh gestellt wurde. Ebenfalls schon seit einiger Zeit wird in textlinguistischen Arbeiten darauf hingewiesen, dass Textsorten keine isoliert zu betrachtenden Phänomene darstellen, sondern in ihren Vernetzungen als Gesamtsysteme zu beschreiben und zu analysieren seien. Was

hingegen bisher erst ansatzweise untersucht wurde, ist die Kombination dieser beiden Perspektiven. Im vorliegenden Beitrag soll es daher darum gehen, wie sich die Veränderungen ganzer Textsortenverbände beschreiben lassen und welche weiterführenden Einsichten dieser diachrone Ansatz bietet. Zu diesem Zweck wird eine Reihe theoretischer Überlegungen zur Vernetzung von Textsorten und zum Wandel von Textsortennetzen angestellt. Am Beispiel des Wandels von Textsortennetzen aus zwei deutschen Tageszeitungen (BILD und FAZ) in drei Querschnitten (1956, 1980, 2004) soll schliesslich das analytische Potential dieses Vorgehens illustriert werden.